

- 15) Schönbüchl mit 3 Pate. Zusammen 15.
Verwendung: Sämmtliche Väter zur Seelsorge an den incorporirten Ortspfarrren.

B. Weiblicher Regularklerus: Englische Fräulein zu

- 1) Krems mit 9, und
2) St. Pölten mit 17 Individuen. Zusammen 26.

An letztern Orte befindet sich die Ober-
steherin sämmtlicher engl. Fräulein-
Institute im Kaiserth. Oesterreich.

Die Gesamtzahl des Säkular- und
Regularklerus der Diözese St. Pölten macht
also 1060 Köpfe. Darunter sind 939 Prie-
ster, 702 Seelsorger und 90 im Lehramte.

Außer diesen sind noch 10 Regularen aus
den Diözesen Wien, Linz und Prag als ordentl.
Seelsorger im Bisthume angestellt.

Vom hl. Meßopfer.

Katechetische Abhandlung von P. L. Streipnigg.

Messe, Meßopfer, ist das immerwährende Opfer
des neuen Bundes, worin der wahre Leib und das
wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten des
Brodes und Weines Gott dem Allerhöchsten darge-
bracht wird. Unter Opfer im engeren Sinne verste-
hen wir jene Huldigung, jenen Dienst Gottes, den

wir ihm dadurch leisten, daß wir ihm eine äußere Materie in der Weise darbringen, daß die dargebrachte Materie verändert oder zerstört wird, um dadurch zu bekennen, daß Gott der unumschränkte Herr über Leben und Tod seiner Kreaturen sei. Das Opfer gebührt daher Gott allein. Ein wahres Opfer muß von Gott selbst eingesetzt sein; so im alten Bunde die Schlacht- und Brandopfer. Das Opfer muß ferner durch einen von Gott bestimmten Verwalter, den Priester, auf dem Altare Gott dargebracht werden. Exod. 28. Hebr. 5, 4. Bei der Einsetzung des h. Abendmahls setzte Christus seine Apostel und deren Nachfolger zu Priestern ein, d. h. er gab denselben die Gewalt, fortan in seinem Namen dasselbe zu thun, was er eben vor ihren Augen gethan hatte, nämlich Brod und Wein durch Gottes Allmachtswort in sein Fleisch und Blut zu verwandeln und dasselbe Gott dem Vater darzubringen für der Welt Sünden, als ewigwährende Versöhnung. Da der Heiland zweierlei Absicht bei der Einsetzung des eucharistischen Mahles vollzog, nämlich Speisung und Opferung, so erscheint die h. Eucharistie auch in der doppelten Hinsicht: als Sakrament und als Opfer. (Wezer und Welte's Kirchen-Lexikon, Artikel: Messe). —

Wir sprechen nachfolgend von der h. Messe als Opfer und wollen zeigen, in welcher Art und Weise der Unterricht über diesen Gegenstand den Schülern ertheilt werden soll, um ihnen alles hierüber zu wissen Nothwendige auf kürzestem Wege beizubringen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Lehre vom h. Meßopfer der Unterricht über Opfer vorausgehen müsse.

Was sind Opfer? Dahin führen kurz folgende Fragen:

Wer ist der höchste Herr Himmels und der Erde? Und weil Gott der höchste Herr Himmels und der Erde ist, was sind wir ihm also auch für eine Ehrfurcht zu bezeugen schuldig? Warum die höchste Ehrfurcht? Wer ist ferner unser größter Wohlthäter? Wem sind wir daher auch die größte Dankbarkeit schuldig? Und weil alles Gute nur von Gott kommt, wen müssen wir um alles nöthige Gute bitten?

Das haben auch alle frommen Menschen von jeher gethan. Sie haben welche Ehrfurcht, welche Dankbarkeit gegen Gott empfunden? Um alles Gute zu wem gebetet? —

Aber um Gott die höchste Ehrfurcht, Dankbarkeit auch äußerlich zu zeigen oder Etwas von ihm zu erbitten, was haben die Menschen Gott dargebracht? Was brachten Cain und Abel? Was Noe nach der Sündfluth? Was Abraham, Melchisedek, Isaak, Jakob, der fromme Job u. s. w.? (Hier wiederhole man kurz, was die Kinder hierüber aus der biblischen Geschichte schon wissen, und vergesse des Umstandes nicht, daß die Opfernden Altäre bauten und darauf ihre Opfergaben dargebracht haben.)

Hat sie aber jemand dazu gezwungen? Wenn wir aber etwas thun, wozu uns Niemand gezwungen hat, wie thun wir das? Warum mit freiem Willen? Was daher als Opfer gegeben wurde, war es eine erzwungene oder freiwillige Gabe?

Was sind also Opfer für Gaben? welche die Menschen auf einem Altare wem darbrachten? um was gegen ihn auch äußerlich zu zeigen? oder etwas Gutes von wem zu erbitten?

Sohin ergibt sich die Definition: Opfer sind freiwillige Gaben, welche die Menschen auf einem Altare Gott darbringen, um gegen ihn die höchste Ehrfurcht und Dankbarkeit zu zeigen oder etwas Gutes von ihm zu erbitten.

Allein, wer ist Herr Himmels und der Erde? Wem gehört also auch alles, was im Himmel und auf Erden ist? Können wir daher Gott etwas schenken? Aber Abel, Noe u. s. w. haben ihm doch Geschenke dargebracht, aber warum nur? Nur um was gegen Gott zu zeigen? Und dadurch sich würdiger zu machen, von wem alles Gute zu erlangen? Und zum Zeichen, daß ihre Gaben ganz Gott gehören sollen, daß selbe ihnen selbst nicht mehr gehören sollen, haben wer diese Gaben vertilgt? Was hat Abel sein bestes Schaf aus der Heerde? (Wenn es geschlachtet war, war das Leben vertilgt.) Was Kain einen Theil seiner Feldfrüchte? u. s. w. Nun ergibt sich die Definition eines Opfers genauer: Opfer sind freiwillige Gaben, welche die Menschen auf einem Altare Gott darbringen und vertilgen, um gegen ihn die höchste Ehrfurcht und Dankbarkeit zu zeigen oder etwas Gutes von ihm zu erbitten.

Jetzt erinnere man die Schüler, daß Gott als Er den Israeliten Gesetze gab, den Stamm Levi zum Priesterstande bestimmt und angeordnet habe: 1) daß die Priester die Opfer und 2) wie und welche sie ihm darbringen sollten.*)

*) Bei jedem Opfer mußte der Opfernde selbst das Opferthier und zwar in's Heiligthum zum Brandopferaltar bringen, ihm dort die Hände auflegen und es schlachten, Lev. 1,

Auf diese Art wird endlich der Begriff des Opfers leicht vollständig klar werden. Opfer sind freiwillige Gaben, welche die Menschen durch einen Priester auf dem Altare in der von Gott vorgeschriebenen Weise darbringen und vertilgen, um gegen Gott die höchste Ehrfurcht und Dankbarkeit zu bezeugen oder Etwas von ihm zu erbitten.

Die Opfer der Juden waren blutig oder unblutig und nach der Absicht (das, warum wir etwas thun oder wollen, wird Absicht genannt), in welcher sie dargebracht wurden: Lob-, Dank-, Bitt- oder Veröhnungsopfer.

Allein, weil die Juden ausarteten, zwar Opfer im Tempel brachten, aber außer denselben ein böses Leben führten, ließ ihnen Gott durch den Propheten Malachias verkünden: „Ich habe kein Wohlgefallen an euch und werde euere Opfer nicht mehr annehmen; denn vom Aufgange bis zum Niedergange der Sonne wird mein Name groß unter den Heiden, aller Orten wird mir geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden.“ Malachias 1, 10.

Diese Stelle ist für die Schüler dahin zu zergliedern, daß sie daraus erkennen:

3—5. 3, 2. 13. 4, 4. 15. 29. u. s. f., aber das Blut in Gefäße aufzufangen und das weitere Verfahren damit war nicht mehr Sache des das Opfer Spendenden, sondern das mußten die Priester thun, die also eigentliche Opferpriester sind, indem das Blut, welches sie allein darbringen durften, als Sitz der Seele, oder des animalischen Lebensprinzips Lev. 17, 11., das sühnende Element war, daher es in der hl. Schrift heißt: das Blut sühne durch die Seele.

1) daß die Opfer der Juden aufhören (geschah nach Zerstörung Jerusalems und des Tempels,

2) die Heiden zur Erkenntniß und Verehrung Gottes gelangen sollen (geschah durch die Apostel Jesu und ihre Nachfolger, und geschieht noch durch Missionen.)

3) Daß die Welt ein neues, reines Opfer erhalten soll, welches überall wird dargebracht werden. (Die Art der Erfüllung ergibt sich aus dem späteren Unterrichte.)

Aber welch' ein Opfer soll es sein? Ein blutiges oder unblutiges? Wer soll uns dieses neue, reine Opfer bringen?

Auch das will ich euch sagen! Was brachte Melchisedek nach dem Siege, den Abraham über vier Könige erschritten hatte, 1. Mos. 14, 18. — Gott für ein Opfer dar? (Brod und Wein.) Nun merkt euch, liebe Kinder, was der Prophet David von dem kommenden Erlöser verkündete. David ruft ihm durch Eingebung Gottes zu: Du bist ein Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks! Ps. 109, 4. (Paulus im Briefe an die Hebr. 7, 17. citirt diese Stelle als Prophezie.)

Was brachte Melchisedek für ein Opfer? Und wenn der Erlöser gerade ein solcher Priester, wie Melchisedek, sein sollte, was mußte auch er uns für ein Opfer bringen? Und weil er ein ewiger Priester in solcher Weise sein soll, so muß dieses Opfer ohne Aufhören, wie lange, dargebracht werden? —

Daß der Erlöser dieses Opfer uns bringen mußte, läßt sich leicht begreiflich machen, indem die Schüler bereits alle Merkmale wissen, welche die

Propheten auf Eingebung Gottes von dem kommenden Erlöser vorhergesagt hatten; z. B. daß er von einer Jungfrau zu Bethlehem geboren werden wird u. s. w. Wäre dieses an Jesus nicht in Erfüllung gegangen, wäre er nicht von einer Jungfrau, nicht zu Bethlehem geboren worden u. s. w., so wäre er der von Gott verheißene Erlöser nicht gewesen. Und so ergibt sich der Schluß von selbst: also mußte uns Jesus ein Opfer aus Brod und Wein für ewige Zeiten bringen, weil sonst die Vorhersagung der Propheten an ihm nicht erfüllt und er der verheißene Erlöser nicht gewesen wäre.

(Was Melchisedek betrifft, wenden bekanntlich die Protestanten ein, es heiße in der hl. Schrift von ihm nicht, er opferte, sondern er brachte Brod und Wein, wahrscheinlich zur Stärkung der Sieger. Jedoch abgesehen, daß nach 1. Mos. 11, 24, die Soldaten schon früher erquickt worden sind, wäre dann der Nachsatz: „denn er war ein Priester des Allerhöchsten“ eben so absurd, als wenn Jemand sagen würde: dieser hat eine herrliche Kirche erbaut, denn er war ein Schneider! — Auch was Daniels Prophezeiung von Abschaffung des ewigen Opfers 12, 11. schreibt, wollen die Protestanten nur auf die jüdischen Opfer beziehen, was aber ebenfalls nicht stattfinden kann, weil Daniel schon drei Kapitel früher ankündet, daß die Juden den Messias morden, hierauf Stadt und Tempel zerstört und alle Opfer aufgehört werden. Der Prophet redet daher von einem anderen Priesterthume und Opfer, welches auf das jüdische folgen wird.)

Wir wollen nun sehen, wie Jesus die Vorhersagung der Propheten von diesem neuen Opfer aus

Brod und Wein, welches an allen Orten bis an's Ende der Welt soll dargebracht werden, genau erfüllt habe.

Wer kann mir erzählen, was beim letzten Abendmahle geschehen ist? — (Folgt die Erzählung.) — Weil Jesus sagte: das ist mein Leib, der für euch hingegeben — d. i. sterben wird, an was dachte er also schon? Wer opferte also im Gedanken dem himmlischen Vater sein Leben auf? Und weil er ferner sprach: das ist mein Blut, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden, was brachte Jesus im Geiste, im Gedanken, Gott dem Vater dar? damit dadurch die Menschen was erlangen sollten?

Dabei ist jedes Wort wichtig. Er spricht: das ist mein Leib; das ist mein Blut. Also wirkliche Verwandlung von Brod und Wein in sein Fleisch und Blut. Oder ist nicht immer Alles geschehen, was Jesus haben wollte? Wenn er zu einem Kranken sagte: sei gesund! — zu einem Aussätzigen: sei rein! — zu einem Todten: lebe! — das geschah sogleich. Was müssen daher auch wir glauben, daß auf Jesu Wort mit Brod und Wein beim letztem Abendmahle geschehen sei?

Er spricht: das Blut des neuen Bundes, als wollte er sagen: Nun sind die Opfer des alten Testaments ungiltig und ohne Kraft; nun erfüllt sich die Weissagung des Malachias; nun gebe ich euch jenes Opfer, welches ein ewiges Gedächtniß sein soll an jenes blutige Opfer, welches ich morgen am Kreuze vollbringen werde.

Er setzte hinzu: das für euch und für Viele wird vergossen werden. Also nicht für Alle; den verstockten Sündern kann es keine Rettung bringen.

Er befehlt: thut es zu meinem Andenken, damit es nach der Prophezeiung Davids fortgesetzt werde bis an's Ende der Zeiten.

Darum haben die Apostel seinem Befehle getreu Brod und Wein in seinen Leib und Blut verwandelt, dieses selbst genossen und an die Gläubigen zum Genuße ausgetheilt und so machen es noch ihre Nachfolger, die Bischöfe und deren Amtsgehilfen die Priester, bei der hl. Messe.

Darum heißt es im Katechismus: Die h. Messe ist das unblutige Opfer des neuen Testaments, das immerwährende Denkmal des blutigen Opfers, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat.

Denn was ist ein Opfer? Hat Jesus freiwillig oder gezwungen sein Leben hingegeben? Was war es also für eine Gabe? Und wem hat er es hingegeben? Für wen? Ist Jesus aber schon beim Abendmahle getödtet worden? Dort schon Blut geflossen? War also damals die Hingabe seines Lebens an Gott für uns Menschen schon wirklich oder nur im Geiste, im Gedanken, geschehen? Und wer gab sich hin? Zur Versöhnung für wen? Wer war der Priester? (Das verkündet schon David: Tu es sacerdos.) Und der Tisch war was? — Der Altar. — Was muß aber jedes Opfer zuletzt werden? Was haben sein Fleisch die Apostel beim Abendmahle? Und sein Blut? War es nach dem Genuße noch da?

Freiwillig hat also Jesus, als der Hohepriester des neuen Bundes, unblutiger Weise beim letzten Abendmahle sein Fleisch und Blut dem himmlischen Vater für die Versöhnung der Menschen dargebracht und selbes den Aposteln zum Genuße gegeben, wodurch

die Gabe auch vertilgt worden ist, wie es bei einem Opfer geschehen soll.

Da nun bei der hl. Messe dasselbe geschieht, was Jesus beim letzten Abendmahle gethan hat, so wird auch was gewiß ein Opfer sein? Und weil kein Blut vergossen wird, was für ein Opfer? Und warum das unblutige Opfer des neuen Testaments? Denn das hl. Abendmahl wurde erst in welchem Bunde gefeiert? Und ein Andenken ist es an das blutige Opfer Jesu am Kreuze, weil Jesus auch beim Abendmahle an seinen Tod am Kreuze was hatte? Wollen wir dieses Opfer gerade so, wie Jesus, feiern, so müssen auch wir dabei an was denken? Und weil es nun immerfort gefeiert wird, ist es ein wie lange währendes Denkmal? Und zwar ein immerwährendes Denkmal an welches blutige Opfer?

Opfer, die man bringt, um Gott anzubeten, ihn zu loben und zu preisen, sind Lobopfer; die man bringt, ihm zu danken, Dankopfer; Opfer aus der Absicht, etwas zu erbitten, Bittopfer und Opfer, durch welche wir Vergebung der Sünden erlangen, also Gott versöhnen wollen, Versöhnungsopfer. Nun werden wir hören, daß die hl. Messe alles zugleich ist, nämlich ein Lob-, Dank-, Bitt- und Versöhnungsopfer.

a) Lobopfer. Jesus hat beim letzten Abendmahle sein Leben im Gedanken wem aufgeopfert? Um wessen Heiligkeit und Gerechtigkeit für uns genutzuthun? Um sich bis zum Kreuzestode wem gänzlich zu unterwerfen? Wessen Macht, Heiligkeit und Gerechtigkeit wollte er dadurch verherrlichen, loben und preisen?

b) Dankopfer. In der hl. Schrift, heißt es: Er nahm das Brod in seine hh. Hände, dankte

dem himmlischen Vater. Luk. 22, 19. Und auf gleiche Weise — also wieder dankend Luk. 22, 20. — nahm er den Kelch u. s. w. Er dankte wofür? Wer wollte die Genugthuung Jesu für uns gelten lassen? Wer selbe auf= und annehmen? Wer hat dafür dem himmlischen Vater gedankt?

c) Bittopfer. Jesus opferte sich ja auf, um für wen die Versöhnung bei Gott zu erbitten?

d) Versöhnungsoffer. Denn wer hat die Versöhnung auch wirklich für uns erlangt? Darum sagte auch Jesus: Das ist mein Blut, das für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.

Daraus folgt, daß auch wir die h. Messe als Lob=, Dank=, Bitt= und Versöhnungsoffer darbringen können. So geschieht es auch. Eine Messe zu Ehren der allerh. Dreifaltigkeit ist ein Lobopfer. Messen zum Danke für erlangte Gesundheit — für gesegnete Ernte — für abgewandte Feuersgefahr, für sonst an Leib und Seele erhaltene Gnaden sind Dankopfer. Messen um fruchtbare Witterung, Abwendung von Pest, Hunger und Krieg, solche, die Kranke um Verleihung der Gesundheit, Eheleute um Beistand zur christlichen Erziehung der Kinder darbringen lassen, sind Bittopfer. Messen um Vergebung der Sünden, Messen um Erlösung leidender Seelen im Jenseiter, sind Versöhnungsoffer. In letzterer Beziehung wissen wir aus des hl. Augustins Bekenntnissen 9, 12., daß er seine verstorbene Mutter nicht eher habe begraben lassen, bevor nicht die Messe als Versöhnungsoffer für sie dargebracht war. Und welchen Werth gläubige Katholiken auf die öftere Darbringung dieses

Opfers legen, beweist unter andern auch der fromme Gebrauch der Stiftungsmessen.

Das zuletzt Gesagte bedarf keiner Auflösung in Fragen; jeder Anfänger kann selbe beim Schulunterrichte an die Kinder stellen und ich führe dieses und das Nachfolgende in Kürze nur dazu an, um zu zeigen, was außer dem im Katechismus enthaltenen Materiale noch in den Unterricht über das h. Meßopfer aufgenommen werden sollte, um selben deutlicher und fruchtbringender zu machen. Meine Absicht war blos, den Begriff der Opfer und dann speciel jenen des h. Meßopfers darzustellen.

In paritätischen Gemeinden wird es nützlich sein, die Schüler auf den Einwurf der Protestanten aufmerksam zu machen, daß es nur Ein wahres Opfer, nämlich jenes am Kreuze, gebe. Paulus selbst lehrte ja, daß sich „Christus nur Ein Mal geopfert habe!“ Hebr. 7, 27.

Dieser Einwurf wird leicht dadurch entkräftet, wenn man zeigt, daß sich Christus freilich nur Ein Mal blutiger Weise geopfert und dadurch der Gerechtigkeit Gottes vollkommen genuggethan habe, wie er es auch bei Joh. 16, 10. deutlich bezeugt: „von der Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nicht mehr sehen werdet.“ — Hätte Jesus nochmals auf die Welt kommen müssen, so wäre sein Erlösungswerk beim ersten Erscheinen nicht vollendet gewesen und eben darum, weil er zum Vater heimkehrte und nicht mehr zu kommen nöthig hatte, war also seine Genugthuung vollkommen vollbracht. St. Paulus hatte also bei den Worten: „Christus hat sich nur Ein Mal geopfert,“ das vollkommen genügende blutige Opfer am Kreuze im Auge.

Allein wir wissen, daß nach Malachias' und Davids Prophezeiung der Erlöser auch noch ein zweites Opfer aus Brod und Wein zu bringen hatte, welches überall und auf ewige Zeiten Gott soll dargebracht werden.

Dieses zweite Opfer kann nicht jenes am Kreuze sein, denn:

1) das Kreuzesopfer ward nur an Einem Orte, nämlich am Kalvarienberge, nicht aber an allen Orten, wie Malachias verkündete, nicht vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergange Gott dargebracht.

2) Es war das Kreuzesopfer nicht unblutig, sondern blutig und David redet von einem unblutigen Opfer, gleich jenem des Melchisedek, aus Brod und Wein.

3) Das Kreuzesopfer geschah nur Ein Mal, nicht ewig fort, während David weissagte, daß der Erlöser das Opfer nach Art Melchisedeks auf ewig darbringen werde. Wohl aber gehen alle diese Weissagungen am Opfer der hl. Messe in Erfüllung. Denn überall vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange, in allen Welttheilen, wo es kath. Christen gibt, wird welches Opfer täglich Gott dargebracht? Dieses Opfer besteht aus was? Wird Blut dabei vergossen? Wird es auch ewig, immerfort, Tag und Nacht dargebracht? Ja; denn sehet, liebe Kinder, weil unsere Erde, wie Sonne und Mond, eine runde Gestalt hat und sich um sich selbst immer herumdreht, so gibt es auf den verschiedenen Theilen der Erde auch alle Stunden des Tages und der Nacht zugleich. Geht die Sonne bei uns unter, geht sie in andern Ländern auf, während wir uns zur Ruhe legen, erwachen die kath. Christen in Australien und eilen zum Opfer der hl. Messe. So wird dieses

hochheilige Opfer in den verschiedenen Gegenden der Erde ohne Aufhören fortgesetzt, so wird erfüllt, was David vom Erlöser verkündete: „Du bist ein Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks“ und froh und freudig können wir also sagen: Die hl. Messe ist wirklich und wahrhaft das verheißene, unblutige Opfer des neuen Bundes und zugleich ein immerwährendes Denkmal jenes blutigen Opfers, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat.

Alles übrige im Katechismus Vorkommende ist auch in andern katechetischen Werken durchgeführt, wie z. B. in Leonhards vollständig in 3 Bänden bei Lechner in Wien erschienenen Katechesen und ich glaube als Schluß nur noch einige Andeutungen über das beifügen zu müssen, was bezüglich der äußeren Form und der Ceremonien des Messopfers den Schülern erklärt werden soll.

Schon in den apostolischen Zeiten wurden in den gottesdienstlichen Versammlungen zuerst Psalmen gebetet und Reue und Leid erweckt: so jetzt beim Gebete, das an den Stufen (Stufen) des Altars gesprochen und Stufen- oder Staffelfebet genannt wird. Anwendung: Ohne wahre Reue, ohne Zerknirschung des Herzens, ist kein Gott wohlgefälliges Opfer möglich. Dieses sehen wir an Cain's Opfer und an der Ermahnung: „Zerreiſet eure Herzen, nicht eure Kleider“ u. s. w. — Was sollen daher auch wir vom Herzen bereuen, was uns vornehmen, während der Priester das Staffelfebet verrichtet?

Nun folgten kurze Geisteserhebungen aus frommen Sprüchen des alten Testaments, welches der Eingang zum neuen Bunde war. Eingang lateinisch Introitus, daher dieser Theil der Messe noch Introitus

genannt und mit dem Kyrie eileison — Herr erbarme dich unser, beschlossen wird.

Anwendung: Haben wir beim Stufengebete herzliche Reue erweckt, so sollen wir beim Kyrie die Erbarmung Gottes anrufen, zugleich aber bedenken, unter welchen Bedingungen (5 Stücke der Buße) wir selbe nur erlangen können?

Nach dem Kyrie folgt das Gloria. — Wie die Engel bei der Geburt Jesu sich freuten, so haben ja wir, die wir erlöst worden sind, desto mehr Ursache wen zu loben? wofür ihm zu danken?

Nach dem Gloria grüßt der Priester das Volk mit dem Segenswunsche: Der Herr sei mit euch! und geht dann an die Epistelseite, wo er zuerst einige Gebete im Namen der gesamten Gemeinde verrichtet, welche deswegen Collekten oder Sammelgebete genannt werden, weil sie die Anliegen der versammelten Gemeinde aussprechen sollen.

Nun betet der Priester die Epistel, was wörtlich einen Brief, überhaupt aber jedes Lehrstück der hl. Schrift, mit Ausnahme des Evangeliums bedeutet. Daher dieser Theil der Messe die Epistel; diese Seite des Altars die Epistelseite genannt wird. Wie nämlich die Juden bei ihren Zusammenkünften in den Synagogen gewohnt waren, die Schriften Moses und der Propheten zu lesen, ahmten es auch die Christen nach und lasen in ihren gottesdienstlichen Versammlungen besonders die Sendbriefe der Apostel, in einzelnen Fällen auch ein anderes Stück der hl. Schrift. Und „da alle von Gott eingegebene Schrift — 2. Timoth. 3, 16. 17. — zur Belehrung, Zurechtweisung, Besserung und Bildung in der Gerechtigkeit nützlich ist,“ darum spricht am Ende der Ministrant:

Deo gratias! — Anwendung: Gott verdient unsern Dank, weil er durch die Apostel und ihre Nachfolger das Licht der Lehre Jesu aller Welt enthüllt hat. Wie zeigen wir aber unsern Dank in der That?

Nach gelesener Epistel wurde schon in den ältesten Zeiten ein Bruchstück aus den Evangelien gesungen oder gelesen und dieses erklärt, d. h. darüber eine Predigt gehalten. — So auch jetzt. Denn welcher Theil der hl. Messe kommt nach der Epistel? Und was wird an allen Sonn- und Festtagen nach dem Evangelium auf der Kanzel gehalten? Und daher heißt es auch im Katechismus: Die Predigt, das Anhören des Wortes Gottes, gehört auch wozu? Warum auch zum Gottesdienste? Denn womit war die Predigt immer verbunden?

Was sollen wir aber die Lehren des Evangeliums auch fleißig? Um unsere Ehrfurcht gegen das Evangelium und unsere Bereitwilligkeit zu zeigen, alles zu befolgen, was uns in Jesu Namen gelehrt wird, was thun alle Leute, wenn das Evangelium gelesen wird? Was bedeutet also das Aufstehen dabei?

Bis hieher durften in den ältesten Zeiten auch die Katechumenen (wer waren diese? — zu erklären) dem Gottesdienste beiwohnen; allein, als noch ungetauft, konnten sie am eigentlichen Meßopfer nicht Theil nehmen und mußten die Kirche verlassen. Daher rief ihnen jederzeit ein Priester: Ite, missa est zu, d. h. gehet fort, es ist jetzt Messe! — Haben wir heute zu Tage noch Ungetaufte unter uns? Ist dieser Zuruf also noch nöthig? Welche Worte bleiben daher nach dem Evangelium hinweg? Und das Ite missa est wird nun erst wann gesungen oder gebe-

tet? Und bedeutet, daß welches Opfer vollendet sei? —

Waren die Katechumenen entfernt, so beteten alle laut das Glaubensbekenntniß. Was betet daher an allen Sonn- und Festtagen nach dem Evangelium, nach der Predigt, der Priester? Es fängt mit den Worten: *credo in unum Deum*, ich glaube an einen Gott, an und wird deswegen wie genannt? Und da sollen wir Gott bitten, daß er uns die Gnade schenken wolle, nicht bloß Alles fest zu glauben, sondern unsern Glauben auch wodurch zu zeigen? Denn ohne Werke ist der Glaube wie? —

Opfer müssen in der von Gott vorgeschriebenen Weise dargebracht werden. Wie hat aber Jesus das hl. Meßopfer eingesetzt? Er nahm Brod und Wein, brachte sie dar u. s. w. verwandelte selbe, brach seinen Leib und gab selben sammt seinem Blute zum Genießen. Also nehmen das Brod und den Wein, selbe Gott darbringen, verwandeln, den Leib Jesu brechen, mit dem Blute genießen ist was für eine Vorschrift? Warum göttliche Vorschrift?

Was nimmt daher auch der Priester nun in seine Hände? wem opfert er Brod und Wein auf? Mit der Opferung — lateinisch *Offertorium* — fängt also eigentlich was erst an? Was sollen da auch wir uns Gott mit Leib und Seele? —

In den alten Zeiten war es gewöhnlich, daß jene, welche communiciren wollten und das thaten in der Regel bei der hl. Messe alle Anwesenden Brod, Wein und andere Gaben auf den Altar legten, wovon dann einiges zum hl. Opfer abgesondert, das andere aber zur Erhaltung der Geistlichkeit, der Kirche

und Armen verwendet wurde. — Hierauf wusch ſich der Prieſter die Hände ab und opferte Brod und Wein. Heutzutage iſt das nicht mehr ſo gebräuchlich, aber der Prieſter wäſcht ſich nach dem Offertorium noch die Hände, um anzuzeigen, daß man nur mit reinem Herzen und Händen ſich wem nahen dürfe? (Dahin zielt auch das Aſperges vor dem Gottesdienſte — das Nehmen des Weihwassers beim Eintritt in die Kirche u. ſ. w.)

Nun das *Orate fratres!* Um was ſollen wir beten? Daß wer das Opfer gnädig auf- und annehmen wolle?

Wenn ein Landesfürſt ſich einem Orte nahet, wie aufmerkſam und ſtille werden Alle, wenn es heiſt: er kömmt! und iſt er da, ruſen ſie ihm laut und freudig ihr Vivat! zu. Seht Kinder, bald nach der Opferung wird ſich Jeſus nahen und dann zu uns kommen unter den Geſtalten des Brodes und Weines. Und da iſt nun auch alles anfangs ſtille, der Prieſter betet heimlich die *Secreta* oder Stillgebete, jubelt dann dem Erlöſer in einer An- oder Vorrede (*Präſation*) entgegen und beſchließt ſelbe mit der Lobpreisung: *Sanctus, Sanctus, Sanctus etc.*, d. h. heilig, heilig, heilig iſt der Herr der Herrſchaaren, Himmel und Erde iſt ſeiner Herrlichkeit voll! *Hosanna* in den Höhen! *Gebenedeit*, der da kömmt im Namen des Herrn! *Hosanna* in den Höhen!

Anwendung: So riefen einſt bei ſeinem Einzuge in Jeruſalem auch die Juden Jeſus zu und ein Paar Tage darnach ſchrieen ſie: An's Kreuz mit ihm! Wem würden wir gleichen, wenn wir heute fromm, morgen wieder böſe leben, jezt Gott, dann der Sünde, dienen, in der Kirche Jeſum anbeten und außer der

Kirche lügen, fluchen u. s. w., uns ausschweifend betrügen würden? Wie sagte Jesus: wen sollen wir im Geiste und in der Wahrheit anbeten? Was heißt das? u. s. w.

Mit dem Sanctus fängt der heiligste Theil der Messe oder der Canon an, was so viel als eine Richtschnur, eine Regel, ein Gesetz bedeutet, nach welchem die Fürbitten für Lebende und Verstorbene und die übrigen Gebete verrichtet werden sollen und in dem auch die hochheilige Verwandlung von Brod und Wein, die Wandlung, eingeschlossen ist.

Hier kann der Inhalt der Gebete und die vorzüglicheren Ceremonien erklärt werden. 3. B. Händeauflegung — wie über die Opferrhiere im A. B. — Hinweisung, wie die Verwandlung mit Jesu Worten und in seinem Namen geschieht, daß nun das verwandelte Brod, der verwandelte Wein, den Namen Altarssakrament erhalten, zur Anbetung erhoben werden und was man dabei zu thun habe? — Wenn schon vor dem bloßen Namen Jesu sich alle Kniee beugen müssen, um wie viel mehr müssen wir dann beim Mesopfer in höchster Ehrfurcht auf unsere Kniee sinken, wann nach der Wandlung das Altarssakrament zur Anbetung erhoben wird! Auch Mahnungen an die Kinder sich durch das schlechte Beispiel der Erwachsenen, die oft bei der Elevation sich kaum neigen, nicht irre führen zu lassen, sondern vielmehr diese durch ihr kindlich-frommes Beispiel zu erbauen und zu bessern u. s. w.

Von nun an ist auch Christus das Opferlamm, welches sich selbst opfert — daher auch der eigentliche Opferpriester. Deshalb sagen wir: In der hl. Messe opfert unsichtbarer Weise Jesus Christus sich

selbst seinem himmlischen Vater für uns auf; sichtbarer Weise aber verrichtet dieses Opfer der Priester.

Wie Christus am Kreuze für Lebende und Todte sich geopfert hat, (letzteren seine Erlösung anzukünden, ging seine Seele in die Vorhölle) eben so bei der Messe und wie wir vor der Wandlung dabei der Lebenden gedenken, so nach der Wandlung der Todten und wie wir für diese um Aufnahme in die himmlischen Wohnungen beten, sodann auch sogleich für uns selbst um einstige Aufnahme ins Reich der Seligkeit.

Hierauf folgt das Gebet des Herrn und wie dieses mit den Worten endet: erlöse uns von dem Uebel Amen, so schließet sich im Libera nos, quaesumus sogleich die Bitte an, uns durch die Fürsprache der Heiligen auch von allen Uebeln gnädigst bewahren zu wollen u. s. w.

Nun Brechung der heiligen Hostie; denn a) wurden schon im alten Testamente die Opfer zertheilt, b) brach auch Jesus beim Abendmahle das Brod, c) ist es Erinnerung, daß beim blutigen Opfer am Kreuze der Leib Jesu gebrochen, d. i. getödtet wurde.

— Daß aber der Priester einen Theil der gebrochenen Hostie mit dem Blute Jesu im Kelche vereinigt, ist zugleich eine sinnbildliche Erinnerung an die Lehre: Unter den Gestalten des Brodes ist der lebendige Leib Jesu Christi, folglich auch sein Blut und seine Seele, gegenwärtig; unter den Gestalten des Weines ist nicht nur das Blut, sondern auch der Leib Jesu Christi; er ist unter einer jeden Gestalt und unter einem jeden, auch dem kleinsten Theile derselben, ganz als Gott und Mensch gegenwärtig.

Nun Communion, als Vollendung des

Opfers, indem alle Opfer — wie wir schon gehört — verzehrt, vertilgt werden mußten.

In alten Zeiten allgemeine Communion, während welcher fromme Sprüche gebetet wurden, daher noch der Name des Gebetes: *Communio* und *Postcommunio*.

Den Schluß bildet der Segen mit der Hand des Priesters und die Lesung des Anfanges aus dem Evangelium des hl. Johannes, in welchem dieser von der Gottheit und Menschwerdung Jesu Christi redet und wodurch die hl. Messe sehr zweckmäßig mit der Erinnerung beendigt wird, daß derjenige, welcher sich in der heiligen Messe wieder zum Opfer brachte, der eingeborne Sohn des himmlischen Vaters, der für uns menschengewordene Erlöser und daher auch das Messopfer eben deswegen vor den Augen der göttlichen Majestät von unendlich großem Werthe sei. — Nun noch drei Fragen:

1. Was bedeutet das Hin- und Hergehen des Priesters bald auf diese, bald jene, Seite des Altars?

2. Was zeigen die während des Opfers brennenden Lichter an?

3. Wozu die verschiedene Farbe des Messkleides?

Was die erste Frage betrifft, ist es bekannt, daß in den ältesten Zeiten jeder Priester beim hl. Messopfer wenigstens zwei Gehilfen, Einen zur rechten, Einen zur linken, bei sich hatte, wovon jeder gewisse Gebete zu sprechen hatte. Bei sogenannten Hochämtern ist es noch so, bei andern Messen ist der Priester jetzt allein und betet nun gleichsam in dreifacher Eigenschaft — als Subdiacon, Diacon und Priester — bald zur linken, bald zur rechten Seite,

bald in Mitte des Altares, je nachdem er als Subdiacon, Diacon oder Opferpriester dabei beschäftigt ist.

In Bezug auf die zweite Frage sind die Lichter eine stete Erinnerung an Jesus, das Licht der Welt und zugleich ein bleihendes Andenken an jene traurigen Zeiten der Verfolgung, in denen die Christen beim Gottesdienste Lichter brennen mußten, weil sie sich dazu nur heimlich, zur Nachtzeit, oft in finsternen Höhlen und abgelegenen Orten und da nur unter Todesgefahren versammeln konnten.

Wie viel glücklicher sind wir u. s. w., aber wie groß wäre auch unsere Verantwortung, wenn wir den Gottesdienst nun nachlässig besuchen, oft gänzlich verabsäumen würden u. s. w. —

Endlich drittens ist es bekannt, daß roth, als Farbe des Blutes, an den Tagen der Apostel und Märtyrer, weiß, als Farbe der Unschuld und Reinigkeit, an den Festen des Herrn, der seligsten Jungfrau Maria und anderer Heiligen, die keine Märtyrer waren; blau, als Farbe der Buße, im Advente, der Fastenzeit, bei Bußgängen; grün, als Farbe unserer christlichen Hoffnungen in der Zeit nach Epiphanie bis Septuagesima und nach Pfingsten bis zum Advente an den Sonntagen, an denen nicht das Fest eines Heiligen gefeiert wird; schwarz aber, als Farbe der Trauer, am Charfreitage, am Allerseelestage und beim Meßopfer für Verstorbene gebraucht zu werden pflege. —